

Hans Robert Mehlig (Kiel)

# Verbalaspekt und Negation partieller Fragen im Russischen

## 1. Einleitung

In seinem 1974 zunächst auf Deutsch und zehn Jahre später mit kleinen Veränderungen auf Russisch veröffentlichten Aufsatz *Zur Semantik der Perfektivitätsopposition*<sup>1</sup> unterscheidet Ju. S. Maslov drei »Zentralbedeutungen« des imperfektiven Aspekts:

1. Ablaufschildernde Bedeutung
2. Unbegrenzt iterative Bedeutung
3. Allgemeinfaktische Bedeutung

Innerhalb der ablaufschildernden Bedeutung bildet die »konkret-ablaufende Bedeutung« für Maslov die Hauptvariante. Diese Variante liegt vor, wenn eine Prädikation im imperfektiven Aspekt auf einen kontextuell oder auch situativ gegebenen Referenzpunkt bezogen ist und der beschriebene Sachverhalt als sich zu diesem Referenzpunkt ereignend, »in fieri« dargestellt wird, wie in folgendem Beispiel.

- (1) Kogda my prišli<sup>[ipf]</sup>, naši sosedi perestavljali<sup>[ipf]</sup> pianino.

Der Temporalsatz hat in diesem Beispiel eine doppelte Funktion. Er dient erstens der zeitlichen Lokalisierung des beschriebenen Sachverhalts, zugleich ist es aber auch der aspektuelle Bezugspunkt, zu dem dieser Sachverhalt als sich ereignend dargestellt wird. Im Rahmen des Eurotyp Projekts 20-6 »Tense and Aspect in the Languages of Europe« (Dahl 2000: 526–538) wird dieser aspektuelle Referenzpunkt, auf den eine Prädikation mit dem imperfektiven Aspekt in ablaufschildernder Bedeutung bezogen ist, als Fokuspunkt [focalization point] bezeichnet, die entsprechende Verwendung der englischen Progressivform und vergleichbarer imperfektiver Formen in

---

<sup>1</sup> Zitiert nach der deutschen Fassung.

anderen europäischen Sprachen als fokalisiertes Progressiv [focalized progressive]<sup>2</sup>. Im Deutschen entspricht dieser Verwendungsweise des imperfektiven Aspekts eine periphrastische Umschreibung mit *dabei sein* + Infinitiv oder auch eine Verbindung der Kopula *sein* mit einer Präpositionalphrase, die aus der Präposition *am* oder *beim* und dem substantivierten Infinitiv des Verbs gebildet ist.<sup>3</sup>

- (1a) Als wir kamen, waren unsere Nachbarn dabei, ihr Klavier umzustellen.  
 Als wir kamen, waren unsere Nachbarn beim / am Umstellen ihres Klaviers.

Wenn der imperfektive Aspekt als fokalisiertes Progressiv verwendet wird, besteht, wie Maslov schreibt, zwischen imperfektivem und perfektivem Aspekt eine »konsequente Antonymie«, weil Prädikationen im perfektiven Aspekt niemals einen Sachverhalt als sich ereignend, im Verlauf beschreiben können. Deshalb ändert sich im Beispiel (1) bei Verwendung des perfektiven Aspekts im Matrixsatz die Bedeutung der Prädikation.

- (1b) *Kogda my prišli* <sup>[pf]</sup>, naši sosedí (uže) *perestavili* <sup>[pf]</sup> *pianino*.  
 Als wir kamen, hatten unsere Nachbarn ihr Klavier (schon) umgestellt.

Der als »Umstellen des Klaviers« beschriebene Sachverhalt wird als vorzeitig zu unserer Ankunft interpretiert. Der Temporalsatz dient damit nur noch der zeitlichen Lokalisierung des beschriebenen Sachverhalts und fungiert nicht mehr als aspektueller Fokuspunkt.

Die zweite Zentralbedeutung des imperfektiven Aspekts, die Maslov als »unbegrenzt iterativ« bezeichnet, liegt vor, wenn sich eine Prädikation im imperfektiven Aspekt auf mehrere nicht individualisierte und damit in ihrer Anzahl nicht begrenzte Sachverhalte bezieht, wie im folgenden Beispiel:

- (2) *Naši sosedí dovol'no često perestavljali* <sup>[ipf]</sup> *svoe pianino*.

Auch in dieser Interpretation besteht zwischen imperfektivem und perfektivem Aspekt eine Antonymie, aber, wie Maslov hinzufügt, eine »inkonsequente« Antonymie, weil im Russischen die Möglichkeit, einen als habituell-wiederholt konzeptualisierten Sachverhalt mit dem perfektiven Aspekt zu kodieren, nur unter bestimmten Bedingungen möglich ist. Eine Prädikation im perfektiven Aspekt mit dieser dann als »exemplarisch-anschaulich« bezeichneten Interpretation be-

2 Im Rahmen dieses Projekts wird zwischen fokalisiertem Progressiv [focalized progressive] und durativem Progressiv [durative progressive] unterschieden. Durative Progressivität liegt für die Autoren vor, wenn eine Prädikation mit einer Verbform in progressiver Bedeutung nicht auf einen Fokuspunkt, sondern auf ein Zeitintervall bezogen ist und damit eine »Mehrfachfokussierung« [plurifocalizzazione] vorliegt (Bertinetto 1986: 164), wie im folgenden Beispiel *Saša vsju noč' sidel* <sup>[ipf]</sup> *i perevodil* <sup>[ipf]</sup> *stat'ju, kotoruju emu prislali* <sup>[ipf]</sup> *iz konsul'stva*.

3 Zu Beschränkungen, die für die Bildung der Progressiv-Konstruktion vom Typ *am Schreiben sein* im Deutschen bestehen, s. Krause (2002).

schreibt einen konkreten, individualisierten Sachverhalt, der als *pars pro toto*, als Synekdoche exemplarisch für den wiederholten Sachverhalt steht, wie im folgenden Beispiel:

- (2a) Byvaet, čto naši sosedi peredvinut<sup>[pf]</sup> pianino, a čerez neskol'ko dnej iščut<sup>[ipf]</sup> emu novoe mesto.

Die dritte Zentralbedeutung des imperfektiven Aspekts, für die Maslov (1959) in seiner Dissertation den Begriff »allgemeinfaktisch« geprägt hat, liegt vor, wenn der beschriebene Sachverhalt »ganz allgemein, an und für sich« dargestellt wird, »ohne Rücksicht auf sein ein- oder mehrmaliges Stattfinden, seinen genauen individuellen Zeitstellenwert und anderer Umstände seiner konkreten Ausführung«. Im Gegensatz zur ablaufschildernden und unbegrenzt wiederholten Bedeutung besteht zwischen allgemeinfaktischem imperfektivem Aspekt und perfektivem Aspekt keine absolute, sondern nur eine »unvollständige, relative Aspektantonymie«. Man könne, wie Maslov schreibt (1974: 115), auch von einer »Aspektkonkurrenz« sprechen, denn perfektiver Aspekt und allgemeinfaktischer imperfektiver Aspekt unterscheiden sich »nur durch eine feine, wenn auch deutlich spürbare Nuance«. Maslov fügt hinzu, dass diese Nuance in einer nichtslawischen Sprache nicht immer leicht zu übersetzen sei.

## 2. Zur Unterscheidung zwischen generell-faktischem (type-factual) und episodisch-faktischem (token-factual) imperfektivem Aspekt

Prädikationen mit so genanntem allgemein-faktischem imperfektivem Aspekt erlauben im Russischen zwei grundsätzlich verschiedene Interpretationen (Mehlig 2013; Mueller-Reichau 2018; Dübbers 2020). Sie können, erstens, allgemein-referentiellen Status haben und sich auf den »Typ« des beschriebenen Sachverhalts beziehen (type-factual ipf. aspect). In dieser ersten Interpretation informiert eine Prädikation im imperfektiven Aspekt darüber, dass sich innerhalb eines bestimmten Zeitintervalls mindestens ein »Token« des beschriebenen »Typs« ereignet hat oder auch ereignen wird.<sup>4</sup> Prädikationen mit faktischem imperfektiven Aspekt können, zweitens, auch konkret-referentiellen Status haben und sich auf einen individualisierten Sachverhalt, auf ein »Token«, eine »Episode« des beschriebenen Sachverhalts beziehen, ohne den beschriebenen Sachverhalt aspektuell zu aktualisieren (token-factual ipf. aspect), d.h. der beschriebene Sachverhalt wird nicht wie bei der so genannten progressiven Funktion in seinem Verlauf, als sich ereignend dargestellt. In der Regel werden diese beiden Varianten des faktischen imperfektiven Aspekts terminologisch nicht unterschieden, beide Varianten werden als allgemein-faktisch bezeichnet. Ich folge hier Padučeva (1996) und verwende den Terminus »generell-faktisch« nur für imperfektive Prädikationen, die sich auf den Sachverhaltstyp beziehen. Für Prädikationen im imperfektiven

<sup>4</sup> Die Begriffe »type« und »token« werden in der Analytischen Philosophie benutzt, um abstrakte Entitäten von ihren konkreten Realisierungen zu unterscheiden. Token sind Instanzen eines bestimmten Typs, siehe ausführlich Hutton (1990).

Aspekt, die sich auf einen konkreten individualisierten Sachverhalt beziehen und diesen Sachverhalt nicht in seinem Verlauf, als sich ereignend darstellen, werde ich in diesem Beitrag den Terminus »episodisch-faktisch« verwenden.<sup>5</sup>

Ohne Kenntnis des Kontextes erlaubt eine generelle Frage im imperfektiven Aspekt wie *Vy uže PEREDVIGALI<sup>[ipf]</sup> pianino?*<sup>6</sup> beide Interpretationen. Wenn das direkte Objekt allgemein-referentiellen Status hat, kann sich die Prädikation nur auf den Typ des beschriebenen Sachverhalts beziehen, bei konkret referentiellem Status des direkten Objekts sind dagegen beide Interpretationen möglich. Bezug auf den Sachverhaltstyp und damit eine generell-faktische Interpretation des imperfektiven Aspekts liegt in diesem Beispiel dann vor, wenn gefragt wird, ob innerhalb eines Zeitintervalls, dessen Beginn unbestimmt bleibt und das sich bis zum Sprechzeitpunkt erstreckt, das konkrete Klavier mindestens einmal umgestellt worden ist. Die Anzahl der Sachverhalte bleibt dabei unbestimmt. Sie kann in der Antwort spezifiziert werden:

- (3) – Vy uže PEREDVIGALI<sup>[ipf]</sup> svoe pianino?  
 – Da, PEREDVIGALI<sup>[ipf]</sup>, no tol'ko RAZ / daže dva RAZA.

Prädikationen mit generell-faktischem imperfektivem Aspekt sind Existenzaussagen und entsprechen im Russischen nominalen Existenzsätzen mit dem Existenzverb *byt'*. Die Sachverhaltsbeschreibung der Prädikation hat bei Typreferenz den Status nichtspezifischer, in anderer Terminologie nichtreferentieller Unbestimmtheit. Deshalb muss die Sachverhaltsbeschreibung bei Umformung der Prädikation in einen nominalen Existenzsatz in einer Artikelsprache mit so genanntem nichtspezifischem unbestimmtem Artikel eingeleitet werden:

- (3a) Has there ever been a moving of your piano?  
 Hat schon einmal ein Umstellen eures Klaviers stattgefunden?

Der Bezug auf den Typ kann durch kataphorische Verwendung des Pronomens *such* markiert werden, entsprechend im Russischen durch das pronominale Adjektiv *ТАКОЙ*<sup>7</sup>:

5 In meinen bisherigen Arbeiten habe ich die episodisch-faktische Verwendung des imperfektiven Aspekts ebenso wie Šeljakin (1983: 76–89; 2008: 82–92) als »singulär-faktisch« (edinično-faktičeskij NSV) bezeichnet, den Terminus aber, im Unterschied zu Šeljakin, auf Prädikationen mit faktischem imperfektivem Aspekt eingegrenzt, die einen konkreten individualisierten Sachverhalt beschreiben (Mehlig 2013; Mehlig 2022). Šeljakin benutzt den Begriff »singulär-faktisch« dagegen auch für Prädikationen, die sich auf den Typ beziehen, und zwar dann, wenn der Sachverhaltstyp auf Grund unserer Weltkenntnis nur mit einem Token vertreten ist, wie in den folgenden Beispielen: *Saše TAKŽE udaljalj<sup>[ipf]</sup> glandy* oder *Ty OBEDAL<sup>[ipf]</sup> segodnja?* Padučevas (1996) »Aktionale« Bedeutung des imperfektiven Aspekts wie auch Grønns (2004) »Presuppositional imperfective aspect« sind kontextbedingte Varianten der episodisch-faktischen Verwendung des imperfektiven Aspekts, die dann vorliegen, wenn eine Prädikation mit episodisch-faktischem imperfektivem Aspekt einen Sachverhalt näher erläutert, der in seiner Existenz bereits etabliert ist und seinen Kulminationspunkt erreicht hat.

6 Kapitälchen kennzeichnen den Satzakkzent.

7 Zum adjektivischen Pronomen *such* als Marker für nichtreferentielle Unbestimmtheit s. Landmann & Morzycki (2003).

- (3b) Has **such** a situation as X taken place?

**Takaja** situacija, kak X, IMELA mesto?

Der Bezug auf den Typ einer Entität setzt voraus, dass es mehr als ein Token des entsprechenden Typs geben kann. Für die generell-faktische Verwendung des imperfektiven Aspekts bedeutet das, dass der beschriebene Sachverhalt als wiederholbar konzeptualisiert wird (Šatunovskij 2009: 141–147).

Im Russischen kann in Prädikationen, die sich auf den Sachverhaltstyp beziehen, nur der imperfektive Aspekt verwendet werden. Damit unterscheidet sich das Russische beispielsweise vom Tschechischen, wo auch bei Bezug auf den Sachverhaltstyp Aspektwahl besteht, d. h. sowohl perfektiver wie auch imperfektiver Aspekt möglich ist (Dübbers 2020; Gehrke 2022).

In der zweiten, episodisch-faktischen Interpretation bezieht sich unser Beispielsatz auf einen konkreten Sachverhalt, der nicht in seinem Verlauf als »progressiv« dargestellt wird. Wenn es sich, wie in unserem Beispiel, um eine generelle Frage handelt, dann beschreibt die Prädikation einen Sachverhalt, den der Hörer nach Annahme des Sprechers »kennt«, den er identifizieren kann. Diese Interpretation liegt in unserem Beispiel dann vor, wenn der Sprecher weiß, dass der Hörer die Absicht hatte, sein Klavier umzustellen und fragt, ob sich dieser dem Hörer bekannte Sachverhalt schon ereignet hat. Im Gegensatz zur generell-faktischen Interpretation hat die Sachverhaltsbeschreibung in diesem Fall den Status der spezifischen Bestimmtheit. Sie bezieht sich auf einen individualisierten und identifizierbaren Sachverhalt, dessen Existenz erfragt wird. Die Sachverhaltsbeschreibung muss deshalb in der nominalen Paraphrase der Prädikation mit bestimmtem Artikel eingeleitet werden:

- (4) Has **the** moving of your piano already taken place?

Hat **das** Umstellen des Klaviers schon stattgefunden?

Sowohl im Russischen wie auch im Tschechischen besteht bei episodisch-faktischer Interpretation einer Prädikation die Möglichkeit, beide Aspekte zu verwenden. Mit der Verwendung des perfektiven Aspekts wird bei telischen Prädikaten das Erreichen des inhärenten Kulminationspunkts thematisiert:

- (4a) – Vy uže PEREDVINULI<sup>[pf]</sup> svoe piano?

– Da, peredvinuli<sup>[pf]</sup> i našli<sup>[pf]</sup> emu xorošee MESTO.

Bei Verwendung des imperfektiven Aspekts in episodisch-faktischer Funktion wird von diesem Kulminationspunkt abstrahiert. Die Frage bezieht sich nicht auf das unmittelbare Resultat des Sachverhalts, sondern auf die ihn begleitenden Umstände und lässt im Prinzip offen, ob der beschriebene Sachverhalt seinen Kulminationspunkt erreicht hat:

- (4b) – Vy uže PEREDVIGALI<sup>[ipf]</sup> svoe piano?

– Da, PEREDVIGALI<sup>[ipf]</sup>. Nam pomagali<sup>[ipf]</sup> SOSEDI.

Im Gegensatz zur generell-faktischen Verwendung setzt episodisch-faktischer imperfektiver Aspekt nicht voraus, dass der beschriebene Sachverhalt wiederholbar ist. Episodisch-faktische Verwendung des imperfektiven Aspekts ist aber im Gegensatz zum generell-faktischen imperfektiven Aspekt nur bei Prädikaten möglich, die über eine Prozess-Komponente verfügen. Prädikationen, die momentane Sachverhalte beschreiben, wie z. B. *Saša uže TERJAL<sup>[ipf]</sup> svoj košeček*, »Pure Achievements« in der Klassifikation von Z. Vendler ([1957] 1967), »Happenings« in der Klassifikation von E. Bach (1986) erlauben nur eine generell-faktische Interpretation des imperfektiven Aspekts.

In meinem Beitrag (Mehlig 2020) habe ich zu zeigen versucht, dass die Unterscheidung zwischen generell-faktischem und episodisch-faktischem imperfektiven Aspekt für die Negation genereller Fragen relevant ist. Im Folgenden soll gezeigt werden, dass diese Unterscheidung auch für die Negation partieller Fragen wichtig ist.

### 3. Zur Klassifikation partieller Fragen

Eine partielle Frage wie *Kto perevel<sup>[ipf]</sup> / perevodil<sup>[ipf]</sup> ètot tekst? Saša?* erlaubt sehr verschiedene Interpretationen, wobei die möglichen Interpretationen auch vom Aspekt abhängen, der in der Frage verwendet wird. Im perfektiven Aspekt kann sich diese Frage, erstens, auf einen konkreten individualisierten Sachverhalt beziehen, der in seiner Faktizität vorliegt und seinen Kulminationspunkt erreicht hat, wie im folgenden Beispiel:

- (5) Kto èto perevel<sup>[pf]</sup> tekst, kotoryj zdes' ležit<sup>[ipf]</sup>?

Sie kann, zweitens, distributiv interpretiert werden und sich auf mehrere individualisierte und bereits aktualisierte, d.h. erwartete Sachverhalte beziehen, von denen der Sprecher annimmt, dass sich mindestens einer dieser Sachverhalte ereignet hat. Diese Interpretation liegt im folgenden Beispiel vor:

- (6) Kto uže perevel<sup>[pf]</sup> tekst, kotoryj ja vam včera dal<sup>[pf]</sup>?

Wenn der imperfektive Aspekt verwendet wird, kann sich unsere Frage ebenso wie im perfektiven Aspekt auf konkrete, bereits aktualisierte Sachverhalte, auf Sachverhalts-Token, beziehen, wobei es sich in gleicher Weise wie im perfektiven Aspekt um Sachverhalte handeln kann, die in ihrer Faktizität vorliegen oder deren Faktizität nur angenommen wird. Darüber hinaus kann sich eine partielle Frage im imperfektiven Aspekt auf den Typ des beschriebenen Sachverhalts beziehen, wie in folgendem Beispiel:

- (7) Kto ran'se perevodil<sup>[ipf]</sup> tekst, kotoryj ja vam včera dal<sup>[ipf]</sup>?

Bei Bezug auf den Sachverhaltstyp liegt generell-faktischer imperfektiver Aspekt vor, und im Russischen kann nur der imperfektive Aspekt verwendet werden. Der Fragende weiß oder geht von der Annahme aus, dass der vorliegende Text früher bereits mindestens einmal übersetzt worden ist, d.h. dass schon mindestens ein Token des Sachverhaltstyps »Übersetzung dieses Textes« vorgelegen hat. Auch bei Bezug auf den Sachverhaltstyp kann die Existenz situativ oder textuell gegeben sein oder nur angenommen werden.

Partielle Fragen können sowohl mit einer partiellen wie auch mit einer generellen Negation verneint werden. Eine partielle Negation liegt vor, wenn sich die Negation auf die propositionale Komponente der Prädikation, auf die Beschreibung des Sachverhalts bezieht. Eine generelle Negation bezieht sich dagegen auf die Existenz, die Faktizität des beschriebenen Sachverhalts. Partielle Fragen im imperfektiven Aspekt können generell nur mit einer Antwort im imperfektiven Aspekt verneint werden. Dagegen ist bei der Verneinung partieller Fragen im perfektiven Aspekt sowohl bei partieller wie auch bei einer generellen Negation im Prinzip die Verwendung beider Aspekte möglich. Ich möchte im Folgenden am oben gewählten Beispiel *Kto perevel<sup>[pf]</sup> étot tekst? Saša?* zeigen, welche Faktoren bei partieller und bei genereller Negation partieller Fragen im perfektiven Aspekt die Aspektwahl bestimmen.

#### 4. Negierte Antworten auf perfektive partielle Fragen, die sich auf individualisierte und in ihrer Faktizität vorliegende Sachverhalte (token) beziehen

##### 4.1

Eine partielle Frage wie *Kto perevel<sup>[pf]</sup> étot tekst? Saša?* kann sich auf einen singulären Sachverhalt beziehen, dessen Faktizität exophorisch (situativ) oder auch endophorisch (textuell) gegeben ist und dessen Resultat vorliegt, wie im folgenden Beispiel:

- (8) Kto perevel<sup>[pf]</sup> tekst, kotoryj zdes' ležit? Saša?

Es wird gefragt, ob die Annahme zutrifft, dass Sascha das Agens dieses in seiner Faktizität vorliegenden Sachverhalts ist. Die Frage bezieht sich in dieser Interpretation auf einen Sachverhalt, der auf Grund der vorliegenden Faktizität sowohl vom Sprecher als auch vom Adressaten identifiziert werden kann. Die Sachverhaltsbeschreibung hat damit den referentiellen Status der spezifischen Bestimmtheit. In dieser Interpretation bezieht sich auch das Fragepronomen *kto*, mit dem die Identität des Agens erfragt wird, auf ein in seiner Existenz etabliertes Agens, was im Russischen durch das als Partikel verwendete Demonstrativpronomen *éto* markiert werden kann = *kto éto, kotoryj perevel<sup>[pf]</sup> tekst*. In dieser Interpretation kann die partielle Frage sowohl mit einer partiellen wie auch mit einer generellen Negation verneint werden.

- (8a) – Kto éto perevel<sup>[pf]</sup> tekst, kotoryj zdes' ležit<sup>[ipf]</sup>? Saša?  
 – Net, ego perevel<sup>[pf]</sup> / perevodil<sup>[ipf]</sup> ne SAŠA, a PETJA.

Mit der partiellen Negation im Beispiel (8a) wird die Sachverhaltsbeschreibung der Frage referenzidentisch aufgenommen. Damit wird die vorliegende Faktizität des beschriebenen Sachverhalts nicht in Frage gestellt. Die Negation bezieht sich nur auf die propositionale Komponente, auf die Beschreibung des Sachverhalts und soll klären, ob Sascha das Agens dieses in seiner Faktizität vorliegenden Sachverhalts ist. Die Sachverhaltsbeschreibung hat damit auch in der Antwort wie in der Frage den referentiellen Status der spezifischen Bestimmtheit. In dieser Interpretation erlaubt unser Beispiel bei partieller Negation die Verwendung beider Aspekte. Wenn der perfektive Aspekt verwendet wird, wird der Kulminationspunkt der Prädikation thematisiert. Es wird darüber informiert, dass nicht Sascha, sondern Petja den Kulminationspunkt des beschriebenen Sachverhalts erreicht hat. Die Verwendung des perfektiven Aspekts ist deshalb obligatorisch, wenn in der Frage das Resultat des beschriebenen Sachverhalts bewertet wird, wie in folgendem Beispiel:

- (8b) – Kto éto tak xorošo <sup>[pf]</sup> perevel tekst, kotoryj zdes' ležit <sup>[ipf]</sup>? Saša?  
 – Net, ne Saša (ego perevel <sup>[ipf]</sup>). Ego perevel <sup>[pf]</sup> Petja.

Wenn keine Bewertung des Resultats vorliegt, kann bei partieller Negation auch der imperfektive Aspekt verwendet werden, der dann episodisch-faktische Funktion hat:

- (8c) – Kto éto perevel <sup>[pf]</sup> tekst, kotoryj zdes' ležit <sup>[ipf]</sup>? Saša?  
 – Net, ego perevodil <sup>[ipf]</sup> ne SAŠA, a PETJA.

Bei Verwendung des imperfektiven Aspekts wird das Erreichen des Kulminationspunkts ausgeblendet und die Prozesskomponente des Prädikats thematisiert: Es ist nicht Sascha, der sich mit der Übersetzung des vorliegenden Textes beschäftigt hat. Damit handelt es sich um eine Verwendungsweise des episodisch-faktischen imperfektiven Aspekts, die E. V. Padučeva (1996) als »aktional«, A. Grønn (2004) als »Presuppositional Factual Imperfective« bezeichnet hat und die immer dann vorliegt, wenn eine Prädikation einen in seiner Faktizität vorliegenden Sachverhalt, der seinen Kulminationspunkt erreicht hat, nicht mit perfektivem, sondern mit imperfektivem Aspekt anaphorisch wieder aufgenommen wird. Bei dieser Verwendung des imperfektiven Aspekts handelt es sich um eine kontextbedingte Variante des episodisch-faktischen imperfektiven Aspekts. Deshalb ist dieser nur dann möglich, wenn das Prädikat einen Sachverhalt mit einer Prozesskomponente beschreibt. Ein Prädikat wie *perevodit' tekst* erfüllt diese Bedingung. Es beschreibt einen Sachverhalt, der partiell realisiert werden kann. Episodisch-faktische Verwendung des imperfektiven Aspekts ist aber bei partieller Negation auch für Prädikate möglich, die Sachverhalte bezeichnen, die nicht partiell realisiert werden können, wie z. B. *vyzyvat' vrača*:

- (9) – Kto vyzval <sup>[ipf]</sup> vrača? Saša?  
 – Net, ne SAŠA ego vyzval <sup>[ipf]</sup> / vyzval <sup>[ipf]</sup>. Možet byt',  
 éto byl PETJA.



Prädikate, die zufällige Sachverhalte bezeichnen und die deshalb bei Referenz auf einen singulären Sachverhalt nicht mit durativen Adverbialen wie *dolgo* oder *dva časa* verträglich sind, wie z. B. *najti košelek* oder *poterjat' ključ*, erlauben dagegen bei partieller Negation nur die Verwendung des perfektiven Aspekts. Z. Vendler (1967: 103) bezeichnet diese Prädikate als »Pure Achievements«, E. Bach (1986: 6) als »Happenings«:

- (10) – Kto èto poterjal<sup>[pf]</sup> ključ, kotorye zdes' ležat<sup>[ipf]</sup>? Saša?  
 – Net, ne SAŠA ix poterjal<sup>[pf]</sup> / \*terjal<sup>[ipf]</sup>, a kto-to DRUGOJ.

Für diese Prädikate ist imperfektiver Aspekt nur bei genereller Negation möglich, wie im folgenden Beispiel:

- (10a) – Kto èto poterjal<sup>[pf]</sup> ključ, kotorye zdes' ležat<sup>[ipf]</sup>? Saša?  
 – Net, Saša ix ne TERJAL<sup>[ipf]</sup>. Možet byt', PETJA.

Damit liegt die generell-faktische Verwendung des imperfektiven Aspekts vor: *Takaja situacija, kak poterja ètix ključej so storony Saši, ne imela mesto*.

#### 4.2

Eine partielle Frage im perfektiven Aspekt, die sich auf einen singulären, in seiner Faktizität vorliegenden Sachverhalt bezieht, erlaubt, wie das Beispiel (10a) bereits gezeigt hat, nicht nur eine partielle, sondern auch eine generelle Negation. Und auch bei genereller Negation erlaubt unsere Frage *Kto èto perevel<sup>[ipf]</sup> tekst, kotoryj zdes' ležit<sup>[ipf]</sup>?* im Prinzip die Verwendung beider Aspekte. Beginnen wir mit einer generellen Negation im imperfektiven Aspekt, wie sie in folgendem Beispiel vorliegt:

- (11) – Kto èto perevel<sup>[ipf]</sup> tekst, kotoryj zdes' ležit<sup>[ipf]</sup>? Saša?  
 – Net, Saša ego ne PEREVODIL<sup>[ipf]</sup>. Možet byt', PETJA.

Mit der generellen Negation wird der in der Frage in seiner Faktizität etablierte Sachverhalt als Typ wieder aufgenommen und darüber informiert, dass es im vorliegenden Diskurs keinen Sachverhaltstyp »Übersetzung des (vorliegenden) Textes durch Sascha« gegeben hat. Damit liegt generell-faktische Verwendung des imperfektiven Aspekts vor: *Takaja situacija, kak perevod ètogo teksta so storony Saši, ne imela mesto*. Mit der generellen Negation im imperfektiven Aspekt erfolgt ein referenzsemantischer Wechsel von spezifischer Bestimmtheit in der partiellen Frage zu nicht-spezifischer (nicht-referentieller) Unbestimmtheit in der generell negierten Antwort. Die partielle Frage bezieht sich auf einen individualisierten Sachverhalt, auf ein Token, das der Hörer identifizieren kann, die generelle Negation der Antwort dagegen auf den Typ des beschriebenen Sachverhalts. Da ein und dasselbe Text-Exemplar auch mehrfach übersetzt werden kann, kann sich das anaphorische Pronomen *ego* in der Antwort sowohl auf den Typ des genannten Exemplars wie auch auf das vorliegende Exemplar des Textes beziehen.

Diese Möglichkeit, einen in seiner Faktizität gegebenen Sachverhalts mit einer generellen Negation im imperfektiven Aspekt zu verneinen, die sich auf den Typ des beschriebenen Sachverhalts bezieht, hat eine Parallele im nominalen Bereich. Eine partielle Frage, die sich auf ein kontextuell oder situativ in seiner Existenz gegebenes Objekt bezieht, wie z.B. *U kogo rusko-latyškij slovar', kotoryj zdes' ležal?*, kann nicht nur mit einer partiellen Negation, wie im Beispiel (12), sondern auch mit einer generellen Negation verneint werden, nämlich mit einem negierten Existentialsatz (13):

- (12) – U kogo rusko-latyškij slovar', kotoryj zdes' ležal? U Saši?  
 – Net, ne u Saši, a u Peti.
- (13) – U kogo rusko-latyškij slovar', kotoryj zdes' ležal? U Saši?  
 – Net, u Saši ego net. Možet byt', u Peti.

Dem negierten Existentialsatz (13) entspricht auf der verbalen Ebene eine generelle Negation mit generell-faktischem imperfektivem Aspekt.

#### 4.3

Unsere Beispielfrage erlaubt aber auch eine generelle Negation im perfektiven Aspekt. Das ist aber nur dann möglich, wenn der sprachliche Ausdruck, der das Agens bezeichnet, in unserem Beispiel Sascha, topikalisiert wird und einen Kontrastakzent erhält:

- (14) – Kto éto perevel <sup>[pf]</sup> tekst, kotoryj zdes' ležit <sup>[ipf]</sup>? SAŠA?  
 – Net, SAŠA // ego ne PEREVEL <sup>[pf]</sup>. Možet byt', PETJA.

Ohne Kontrastakzent ergäbe sich bei genereller Negation im perfektiven Aspekt ein logischer Widerspruch und damit kein kohärenter Dialog, denn ohne Kontrastakzent würde mit einer generellen Negation im perfektiven Aspekt die Faktizität des Sachverhalts, die in der Frage durch endophorischen oder exophorischen Verweis gegeben und damit logisch präsupponiert ist, verneint. Das ist nicht der Fall, wenn der sprachliche Ausdruck, der das Agens bezeichnet, einen Kontrastakzent erhält, denn damit wird die Faktizität des in der Frage genannten Sachverhalts nicht in Frage gestellt, weil mit dem Kontrastakzent nur Sascha als mögliches Agens des in seiner Faktizität vorliegenden Sachverhalts ausgeschlossen wird. K. Adamzik (1987: 362) hat diesen Negationstyp für das Deutsche beschrieben und als »kontrastive Prädikationsnegation« bezeichnet. Eine kontrastive Prädikatsnegation im perfektiven Aspekt, wie im Beispiel (14), teilt mit, dass die Übersetzung des Texts ursprünglich von Sascha erwartet, von ihm aber nicht ausgeführt wurde. Weil sich, wie wir gesehen haben, eine generelle Negation im perfektiven Aspekt immer auf einen nach Annahme des Sprechers zu erwartenden und damit für den Hörer identifizierbaren Sachverhalt bezieht, können agentive Prädikate bei genereller Negation nur dann mit perfektivem Aspekt verneint werden, wenn es sich um kontrollierbare Sachverhalte handelt. Prädikate, die sich auf nicht kontrollierbare, zufäl-

lige Sachverhalte, also Pure Achievements, beziehen, beschreiben Sachverhalte, die nicht erwartet werden können. Deshalb ergibt sich für eine kontrastive Prädikationsnegation im perfektiven Aspekt für ein Lieblingsprädikat der Aspektologen wie *razbit' vazu* bei vorliegendem Resultat nur dann ein kohärenter Dialog, wenn es sich nicht um einen zufälligen, sondern um einen beabsichtigten Sachverhalt handelt, wenn besagte Vase beispielsweise so groß und hässlich war, dass Sascha sich entschlossen hatte, sie zu zerschlagen, ihm das aber nicht gelungen ist:

- (15) – Kto razbil<sup>[pf]</sup> vazu, oskolki kotoroj zdes' ležat<sup>[ipf]</sup>? Saša?  
 – Net, Saša // ee ne RAZBIL<sup>[pf]</sup>. Možet byt', PETJA.

## 5. Negierte Antworten auf perfektive partielle Fragen, die sich auf individualisierte Sachverhalte (token) beziehen, deren Faktizität nur angenommen wird

### 5.1

Gehen wir nun zur zweiten Interpretation unserer Frage *Kto uže perevel<sup>[pf]</sup> tekst, kotoryj ja vam včera dal<sup>[pf]</sup>? Saša?* über, die dann vorliegt, wenn sich die Frage auf mehrere Instanzen, d.h. auf mehrere individualisierte, bereits aktualisierte Sachverhalte bezieht, deren Faktizität nicht vorliegt, sondern nur angenommen wird. Diese zweite Interpretation der Frage läge zum Beispiel dann vor, wenn sie von einer Lehrerin in einer Klasse gestellt wird, die ihren Schülern die Aufgabe gestellt hat, einen bestimmten Text zu übersetzen und die von der Annahme ausgeht, dass mindestens eine dieser zu erwartenden Übersetzungen bereits vorliegt und nun wissen möchte, falls ihre Annahme richtig ist, ob sie auf Sascha zutrifft. In dieser zweiten Interpretation ist die Verwendung der Partikel *éto* nicht möglich. Die Sachverhaltsbeschreibung der Frage hat einen referentiellen Status, der als »verdeckte Bestimmtheit« [covert definiteness] bezeichnet worden ist (Markowicz & Paillard 1980: 211–214). Sie bezieht sich auf eine für den Hörer identifizierbare Obermenge und geht von der Annahme aus, dass zumindest einer dieser zu erwartenden Sachverhalte bereits realisiert worden ist, und soll, falls die Annahme zutrifft, klären, ob es sich dabei um die Übersetzung von Sascha handelt. Mit der Frage wird deshalb im Gegensatz zur Frage (8) nicht die Faktizität des bezeichneten Sachverhalts vorausgesetzt:

- (16) – Kto uže perevel<sup>[pf]</sup> tekst, kotoryj ja vam včera dal<sup>[pf]</sup>? SAŠA?

Auch in dieser zweiten Interpretation erlaubt die Frage eine Antwort mit partieller Negation, wie das folgende Beispiel zeigt:

- (17) – Kto uže perevel<sup>[pf]</sup> tekst, kotoryj ja vam včera dal<sup>[pf]</sup>? SAŠA?  
 – Net, ego perevel<sup>[pf]</sup> / perevodil<sup>[ipf]</sup> ne SAŠA, a PETJA. Saša ego ešče ne PEREVEL<sup>[pf]</sup>.

Mit der partiellen Negation wird die Annahme des Adressaten, dass bereits einer der zu erwartenden Sachverhalte in seiner Faktizität vorliegt, bestätigt und mitgeteilt, dass das Agens dieses vorliegenden Sachverhalts entgegen der Annahme des Sprechers nicht Sascha ist.

## 5.2

Wenn unsere Beispielfrage in der distributiven Interpretation mit einer generellen Negation verneint und der imperfektive Aspekt verwendet wird, muss zwischen episodisch-faktischer und generell-faktischer Verwendung des imperfektiven Aspekts unterschieden werden, denn eine generelle Negation kann, wie wir gesehen haben, den in der Frage etablierten Sachverhalt sowohl als Token als auch als Typ wieder aufnehmen. Zunächst zur Wiederaufnahme mit episodisch-faktischem imperfektiven Aspekt, die im folgenden Kontext vorliegt:

- (17a) – Kto uže perevel<sup>[pf]</sup> tekst, kotoryj ja vam včera dal<sup>[pf]</sup>? SAŠA?  
 – Net, Saša ego ešče ne PEREVODIL<sup>[ipf]</sup>.

Mit dem imperfektiven Aspekt in episodisch-faktischer Funktion wird der Sachverhalt, dessen Faktizität erwartet wird, nämlich eine Übersetzung des Texts durch Sascha, koreferent wieder aufgenommen und darüber informiert, dass dieser Sachverhalt, nämlich die Übersetzung Saschas, zum Äußerungszeitpunkt noch nicht vorliegt, aber nicht auszuschließen ist, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt noch erfolgen wird. In dieser ersten Interpretation kann sowohl der perfektive wie auch der imperfektive Aspekt verwendet werden:

- (17b) – Kto uže perevel<sup>[pf]</sup> tekst, kotoryj ja vam včera dal<sup>[pf]</sup>? SAŠA?  
 – Net, Saša ego ešče ne PEREVEL<sup>[pf]</sup> / PEREVODIL<sup>[ipf]</sup>.

Wenn der perfektive Aspekt verwendet wird, wird darüber informiert, dass von Sascha eine Übersetzung des Texts zu erwarten ist, sie aber zum Sprechzeitpunkt ihren Kulminationspunkt noch nicht erreicht hat, dass noch keine vollständige Übersetzung des Texts vorliegt. Weil *perevodit' tekst* ein Accomplishment-Prädikat ist, das einen partiell realisierbaren Sachverhalt beschreibt, bleibt mit der generellen Negation im perfektiven Aspekt offen, ob Sascha mit seiner Übersetzung des Textes schon begonnen hat, denn es wird nur das Erreichen des Kulminationspunkts verneint. Wenn der imperfektive Aspekt verwendet wird, bezieht sich die Negation auf die Prozesskomponente des beschriebenen Sachverhalts. Es wird mitgeteilt, dass Sascha zum Äußerungszeitpunkt noch nicht damit begonnen hat, sich mit der Übersetzung des Textes zu beschäftigen. Sowohl in der Frage als auch in der Antwort hat die Sachverhaltsbeschreibung unabhängig von der Aspektwahl den referentiellen Status der Bestimmtheit. Deshalb muss die Sachverhaltsbeschreibung in der nominalen Paraphrase mit einem Marker für Bestimmtheit eingeleitet werden, im Deutschen etwa durch die Verwendung des bestimmten Artikels:

- (17c) Die Übersetzung des Texts durch Sascha hat noch nicht stattgefunden.

Weil sich die Prädikation auf ein Zeitintervall bezieht, das sich bis zum Sprechzeitpunkt erstreckt, muss im Englischen in der nominalen Paraphrase der Frage (17b) unabhängig von der Aspektwahl im Russischen *Present Perfect* verwendet werden:

(17d) Sasha's translating hasn't taken place yet.

### 5.3

Die Frage (16) erlaubt aber auch eine generelle Negation mit imperfektivem Aspekt in generell-faktischer Funktion. Die Prädikation bezieht sich dann nicht auf ein Intervall, das die Äußerungszeit einschließt, sondern auf ein Intervall, das von der Äußerungszeit getrennt ist und informiert darüber, dass die von Sascha erwartete Übersetzung des Texts nicht erfolgt und auch nicht mehr zu erwarten ist. Im Gegensatz zur Verneinung mit dem episodisch-faktischen imperfektiven Aspekt ist deshalb in diesem Kontext bei Verneinung mit generell-faktischem imperfektivem Aspekt die Verwendung der Partikel *eščë* ausgeschlossen:

- (18) – Kto užë perevel<sup>[ipf]</sup> tekst, kotoryj ja vam včëra dal<sup>[ipf]</sup>? SAŠA?  
 – Net, ne Saša. On ego ne perevodil<sup>[ipf]</sup>. Emu ne nado bylo.

Eine generelle Negation mit dem imperfektiven Aspekt in generell-faktischer Funktion verlangt in der Regel eine Textfortsetzung, nämlich eine Begründung, weshalb der vom Adressaten erwartete Sachverhalt nicht realisiert worden ist und auch nicht mehr realisiert werden wird, etwa ein Hinweis darauf, dass Sascha den Text gar nicht übersetzen musste (18), dass der Text für Sascha zu schwer ist (18a), oder auch der Hinweis, dass Sascha den genannten Text bereits früher übersetzt hat, damit bereits mindestens ein Token des Sachverhaltstyps »Übersetzen des Texts durch Sascha« vorgelegen hat und deshalb ein erneutes Übersetzen nicht nötig war (18b):

- (18a) – Kto užë perevel<sup>[ipf]</sup> tekst, kotoryj ja vam včëra dal<sup>[ipf]</sup>? SAŠA?  
 – Net, ne Saša. On ego ne PEREVODIL<sup>[ipf]</sup>. Tekst emu ne po SILAM.  
 (18b) – Kto užë perevel<sup>[ipf]</sup> tekst, kotoryj ja vam včëra dal<sup>[ipf]</sup>? SAŠA?  
 – Net, on ego ne PEREVODIL<sup>[ipf]</sup>, tak kak on ego RAN'ŠE užë perevodil<sup>[ipf]</sup>.

Mit dem imperfektiven Aspekt in generell-faktischer Verwendung nimmt die Prädikation den konkreten Sachverhalt der Frage als Sachverhaltstyp wieder auf und verneint, dass es ein Token des Typs »Übersetzung des Texts durch Sascha« gibt. Die Sachverhaltsbeschreibung hat den referentiellen Status nichtspezifischer Unbestimmtheit. Damit erfolgt wiederum ein Wechsel im referentiellen Status der Sachverhaltsbeschreibung, nämlich vom Status spezifischer Bestimmtheit in der Frage zum Status nichtspezifischer Unbestimmtheit in der Antwort. Deshalb muss die Sachverhaltsbeschreibung in dieser zweiten Interpretation der generellen Negation in der nominalen Paraphrase in einer Artikelsprache wie dem Englischen oder Deutschen mit einem Marker für nichtspe-

zifische Unbestimmtheit eingeleitet werden, was im Deutschen durch Verwendung der negierten Form des unbestimmten Artikels *kein* erfolgen kann:

(18b) Es hat keine Übersetzung des Texts durch Sascha stattgefunden.

Weil sich die Prädikation mit generell-faktischem imperfektivem Aspekt auf ein Zeitintervall bezieht, das vom Redemoment getrennt ist, muss im Englischen in der nominalen Paraphrase *Simple Past* verwendet werden:

(18c) There was no translation of the text by Sasha.

Im Russischen kann der Bezug auf den Typ des beschriebenen Sachverhalts wiederum dadurch ausgedrückt werden, dass die nominalisierte Sachverhaltsbeschreibung in der nominalen Paraphrase mit dem kataphorisch verwendeten adjektivischen Pronomen *takoj* eingeleitet wird:

(18d) Takaja situacija, kak perevod teksta so storony Saši, ne imela mesto.

Damit zeigt sich noch einmal, dass eine generelle Negation im imperfektiven Aspekt je nach Kontext zwei verschiedene faktische Interpretationen erlaubt, nämlich eine episodisch-faktische und eine generell-faktische. In der episodisch-faktischen Interpretation bezieht sich die generelle Negation auf einen individualisierten, aktualisierten Sachverhalt, auf ein Token des beschriebenen Sachverhalts und nimmt einen im Vortext aktualisierten Sachverhalt referenzidentisch wieder auf. Damit besteht Aspektwahl. Episodisch-faktische Verwendung des imperfektiven Aspekts ist eine Variante »linearer« Aspektualität (Plungjan 2003: 296–303). Dagegen bezieht sich der imperfektive Aspekt in der generell-faktischen Verwendung auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts und teilt bei genereller Negation mit, dass im vorliegenden Kontext keine Instanz dieses Typs vorgelegen hat. Der generell-faktische imperfektive Aspekt ist eine Variante quantitativer Aspektualität (Plungjan 2003: 294–296). Es handelt sich um eine Ableitung aus der habituell-iterativen Funktion des imperfektiven Aspekts.

Diese beiden Möglichkeiten, nämlich der Bezug einer generellen Negation im imperfektiven Aspekt sowohl auf ein Token wie auch auf den Typ des beschriebenen Sachverhalts, können im nominalen Bereich syntaktisch unterschieden werden, wie das folgende Beispiel aus Padučeva (1985: 107) zeigt:

(19) Gostinica ne POSTROENA.

(20) Gostinicy ne POSTROENO.

Im persönlichen Satz hat das Nomen den referentiellen Status der spezifischen Bestimmtheit und muss in einer Artikelsprache wie dem Deutschen mit bestimmtem Artikel eingeleitet werden. Es

bezieht sich auf ein Token, dessen Realisierung erwartet wurde. Im unpersönlichen Satz hat das Nomen dagegen den referentiellen Status nicht-spezifischer Unbestimmtheit und muss mit *kein*, der negierten Form des unbestimmten Artikels, eingeleitet werden:

(19a) Das Hotel ist nicht gebaut worden.

(20a) Es ist kein Hotel gebaut worden.

Der Existentialnegation im Beispiel (20) entspricht auf der verbalen Ebene eine negierte Prädikation mit generell-faktischem imperfektiven Aspekt.

## 6. Negierte Antworten auf partielle Fragen im imperfektiven Aspekt, die sich auf den Sachverhaltstyp beziehen

Partielle Fragen erlauben, sofern der imperfektive Aspekt verwendet wird, noch eine dritte Interpretation, die im folgenden Kontext vorliegt:

- (21) Kto uže kogda-nibud' RAN'SE perevodil<sup>[ipf]</sup> étot tekst, kotoryj zdes' ležit<sup>[ipf]</sup>?  
 Saša? Možet byt', on étot perevod NAJDET<sup>[ipf]</sup>? Togda ne nado budet, ego vtoroj raz PEREVODIT'<sup>[ipf]</sup>.

In diesem Kontext bezieht sich die Frage auf den Sachverhaltstyp. Der Sprecher geht vom Wissen oder von der Annahme aus, dass sich früher mindestens schon ein Token des genannten Typs ereignet hat und fragt, ob Sascha das Agens war. Wenn der Sprecher weiß und nicht nur annimmt, dass der Sachverhaltstyp bereits vorgelegen hat, dann ist damit auch die Existenz des Agens gegeben, was wiederum durch das als Partikel verwendete Demonstrativpronomen *éto* markiert werden kann:

- (21a) Kto éto ran'se perevodil<sup>[ipf]</sup> tekst, kotoryj zdes' ležit<sup>[ipf]</sup>?

Der imperfektive Aspekt hat hier generell-faktische Funktion. Deshalb kann weder bei genereller (21b) noch bei partieller (21c) Negation der Frage der perfektive Aspekt benutzt werden, weil bei Referenz auf den Sachverhaltstyp die Aspekt-Opposition im Russischen aufgehoben ist und nur der imperfektive Aspekt verwendet werden kann:

- (21b) – Kto uže kogda-nibud' RAN'SE perevodil<sup>[ipf]</sup> étot tekst, kotoryj zdes' ležit<sup>[ipf]</sup>?  
 Možet byt', SAŠA?  
 – Net, Saša étot tekst ran'se ne PEREVODIL<sup>[ipf]</sup>.

- (21c) – Kto uže kogda-nibud' RAN'ŠE perevodil<sup>[ipf]</sup> étot tekst, kotoryj zdes' ležit<sup>[ipf]</sup>?  
 Možet byt', SAŠA?  
 – Net, ne Saša. Étot tekst ran'še uže PEREVODILI<sup>[ipf]</sup>, no ne SAŠA ego perevodil<sup>[ipf]</sup>.

## 7. Ergebnis

Unsere Überlegungen haben gezeigt, dass die Unterscheidung zwischen generell-faktischem und episodisch-faktischem imperfektivem Aspekt nicht nur für die Verneinung genereller Fragen, sondern auch für die Verneinung partieller Fragen relevant ist. Partielle Fragen erfragen im Gegensatz zu generellen Fragen nicht die Faktizität des beschriebenen Sachverhalts. Sie beziehen sich vielmehr auf die Beschreibung, auf die propositionale Komponente des Sachverhalts, dessen Faktizität als Token oder Typ vorausgesetzt wird. Partielle Fragen, die sich auf den Sachverhaltstyp beziehen, können sowohl bei partieller wie auch bei genereller Negation nur mit generell-faktischem imperfektivem Aspekt verneint werden, weil im Russischen bei Bezug auf den Sachverhaltstyp die Aspekt-Opposition aufgehoben ist. Im Gegensatz dazu können bei der Negation von partiellen Fragen im perfektiven Aspekt, die sich, wie wir gesehen haben, immer auf individualisierte Sachverhalte, auf Token beziehen, sowohl bei partieller wie auch bei genereller Negation beide Aspekte verwendet werden. Bei partieller Negation mit imperfektivem Aspekt liegt episodisch-faktischer imperfektiver Aspekt vor. Damit wird bei telischen Prädikaten die Prozesskomponente des beschriebenen Sachverhalts thematisiert und vom Erreichen des Kulminationspunktes abstrahiert, das Erreichen des Kulminationspunkts wird ausgeblendet. Eine Verneinung mit generell-faktischem imperfektivem Aspekt ist bei partieller Negation nicht möglich, weil mit einer partiellen Negation die Faktizität des beschriebenen Sachverhalts präsupponiert wird.

Wenn partielle Fragen im perfektiven Aspekt mit einer generellen Negation im imperfektiven Aspekt verneint werden, muss zwischen episodisch-faktischem und generell-faktischem imperfektivem Aspekt unterschieden werden. Bei Verneinung mit episodisch-faktischem imperfektivem Aspekt bezieht sich die Prädikation referenzidentisch auf den in der Frage aktualisierten konkreten Sachverhalt. Sie nimmt diesen in der Frage etablierten Sachverhalt koreferent wieder auf und thematisiert ebenso wie bei partieller Negation die Prozesskomponente des beschriebenen Sachverhalts. Erfolgt die Wiederaufnahme des in der Frage etablierten individualisierten Sachverhalts dagegen mit generell-faktischem imperfektivem Aspekt, wird der in der Frage etablierte konkrete Sachverhalt als Typ wieder aufgenommen. Damit erfolgt ein Wechsel im referentiellen Status, vom Sachverhalts-Token in der Frage zum Sachverhalts-Typ in der Antwort, von spezifischer Bestimmtheit zu nichtspezifischer (nichtreferentieller) Unbestimmtheit.

Damit wird deutlich, dass bei Referenz auf konkrete individualisierte Sachverhalte zwei grundsätzlich verschiedene Oppositionen zwischen perfektivem und faktischem imperfektivem Aspekt unterschieden werden müssen, erstens, eine Opposition zwischen perfektivem Aspekt und episodisch-faktischem imperfektivem Aspekt und, zweitens, eine Opposition zwischen perfektivem Aspekt und generell-faktischem imperfektivem Aspekt. Bei der Opposition zwischen



perfektivem Aspekt und episodisch-faktischem imperfektivem Aspekt handelt es sich um einen Wechsel in der Perspektive und damit um »lineare« Aspektualität (Plungjan 2003: 296–303). Es erfolgt kein Wechsel im referentiellen Status. »Aktionaler« (Padučeva 1996) und auch »präpositionaler« imperfektiver Aspekt (Grønn 2004) sind eine Variante des episodisch-faktischen imperfektiven Aspekts, die dann vorliegt, wenn ein situativ oder textuell als Token in seiner Faktizität etablierter Sachverhalt mit episodisch-faktischem imperfektivem Aspekt aufgenommen wird. In diesem Fall besteht Aspekt-Konkurrenz, weil sich in diesem Kontext der episodisch-faktische imperfektive Aspekt auf einen Sachverhalt bezieht, der seinen Kulminationspunkt erreicht hat. Dagegen besteht zwischen perfektivem Aspekt und generell-faktischem imperfektivem Aspekt bei genereller Negation keine Aspekt-Konkurrenz im engeren Sinne. Eine generelle Negation im perfektiven Aspekt bezieht sich auf einen nach Annahme des Sprechers identifizierbaren, »erwarteten« Sachverhalt. Mit der Verwendung des generell-faktischen imperfektiven Aspekts wird diese Erwartung, die der Sprecher mit der Verwendung des perfektiven Aspekts zum Ausdruck gebracht hat, verneint. Es erfolgt ein Wechsel im referentiellen Status, nämlich von spezifischer Bestimmtheit zu nichtspezifischer Unbestimmtheit, ein Sachverhalts-Token wird als Sachverhalts-Typ wieder aufgenommen.

## Literaturverzeichnis

- Adamzik, Kirsten. 1987. Probleme der Negation im Deutschen. Münster.
- Bach, Emmon. 1986. The Algebra of Events. In *Linguistics and Philosophy* 9, 5–16. <https://doi.org/10.1007/BF00627432>.
- Bertinetto, Pier Marco. 1986. Tempo, Aspetto e Azione nel verbo italiano. Firenze.
- Dahl, Östen (ed.). 2000. Tense and Aspect in the languages of Europe. Empirical approaches to language typology. EUROTyp 20-6. Berlin. <https://doi.org/10.1515/9783110197099>.
- Dübbers, Valentin. 2020. Konzeptuelle Motivationen des Verbalaspekts im Russischen und Tschechischen. Berlin. <https://doi.org/10.3726/b17381>.
- Gehrke, Berit. 2022. Differences between Russian and Czech in the Use of Aspect in Narrative Discourse and Factual Contexts. *Languages* 7(2). Berlin. <https://doi.org/10.3390/languages7020155>.
- Grønn, Atle. 2004. The Semantics and Pragmatics of the Russian Factual Imperfective. Oslo. <http://urn.nb.no/URN:NBN:no-79979>.
- Hutton, Christopher. 1990. Abstraction and Instance. The Type-Token Relation in Linguistic Theory. Oxford.
- Krause, Olaf. 2002. Progressiv im Deutschen: Eine empirische Untersuchung im Kontrast mit Niederländisch und Englisch. Tübingen. <https://doi.org/10.1515/9783110916454>.
- Landman, Meredith & Marcin Morzycki. 2003. Event-Kinds and the Representation of Manner. In *Proceedings of the Western Conference in Linguistics (WECOL)*. Vol. 11. Fresno: California State University. 1–12.
- Maslov, Jurij S. 1959. Glagol' n'ij vid v sovremenom bolgarskom literaturnom jazyke. V Samuil B. Bernštejn (red.). *Voprosy grammatiki bolgarskogo literaturnogo jazyka*. Moskva. 15–312.
- Markowicz, Daredjan & Denis Paillard. 1980. À propos de quelques indéfinis en Russe. In *Opérations de détermination. Théorie et description*. Paris. 155–237.
- Maslov, Jurij S. 1974. Zur Semantik der Perfektivitätsopposition. In *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 20. 107–122.
- Mehlig, Hans Robert. 2013. Obščefaktičskoe i ediničnofaktičskoe značenie nesoveršenogo vida v russkom jazyke. V *Vestnik Moskovskogo Universiteta Ser. 9. Filologija* 4. 19–47.
- Mehlig, Hans Robert. 2020. Različie meždu obščefaktičskim i ediničnofaktičskim NSV v otricaťel'nom otvete na obščie voprosy. V Evgenij V. Golovko et al. (red.). *Vzaimodejstvie aspekta so smežnymi kategorijami*. Sankt Peterburg. 226–236. <https://doi.org/10.31166/Voprosylstorii202008Staty124>.
- Mueller-Reichau, Olav. 2018. Das Rätsel allgemeinfaktischer Interpretationen im Aspektsystem des Russischen. Wiesbaden. <https://doi.org/10.2307/j.ctv1dvot3m>.
- Padučeva, Elena V. 1985. Vyskazyvanie i ego sootnesennost' s dejstvitel'nost'ju. Moskva.

Padučeva, Elena V. 1996. Semantičeskie issledovanija. Moskva.

Plungjan, Vladimir A. 2003. Obščaja morfologija. Moskva.

Šatunovskij, Il'ja B. 2009. Problemy russkogo vida. Moskva.

Šeljakin, Michail A. 1983. Kategorija vida i sposoba dejstvija russkogo glagola. Tallin.

Šeljakin, Michail A. 2007. Kategorija aspektual'nosti russkogo glagola. Moskva.

Vendler, Zeno. 1967. Verbs and Times. In *Linguistics and Philosophy*. Ithaca. 97–122. <https://doi.org/10.7591/9781501743726-005>.

---

## Autor

### Dr. Hans Robert Mehlig

Dr. Hans Robert Mehlig war bis 1999 als Wissenschaftlicher Direktor im Institut für Slavistik der Universität Kiel tätig. Er hat Beiträge zur Referenzsemantik, zur Prädikatssemantik und vor allem zur Aspektkategorie im Russischen veröffentlicht. Der vorliegende Beitrag ist seinem Nachfolger Professor Dr. Norbert Nübler in freundschaftlicher Verbundenheit gewidmet.

E-Mail: [mehlig@slav.uni-kiel.de](mailto:mehlig@slav.uni-kiel.de)

---

⑧ **Open Access** // Der Artikel ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Artikels von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.